

EINBLICKE

Schuljahr 2011-2012 ■ Ausgabe 3

Die Schulzeitung vom Rosenstein-Gymnasium Heubach

Rosenstein-Gymnasium



PUBERTÄT?

Wir helfen.
Seite 4

Unsere Homepage

wird seit Schuljahresbeginn fortlaufend aktualisiert. Sie ist nun zusätzlich unter der Adresse www.rosenstein-gymnasium.de zu erreichen. Infos zum Schulverein finden Sie auch unter www.sarose.de

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rosenstein-Gymnasiums!

„Das Glas ist halbvoll...!“... oder ist es etwa halbleer? Sie kennen sicherlich diesen Spruch und die Interpretation aus der Dreigroschen-Psychologie:

Für den das berühmte Glas halbvoll ist, der sei ein Optimist; für den es dagegen halbleer sei, obgleich es das gleiche Fassungsvermögen besitzt, der sei ein Pessimist.

Heutzutage will der sogenannte Mainstream ja nur die schöne heile und rundum optimistische Seinswelt gespiegelt sehen. So geschieht es dann mitunter, dass Dinge, die schiefegehen oder im Argen liegen, schöngeredet werden, weil die Öffentlichkeitsarbeit einer Institution oder eines Betriebs es erfordert. Dagegen gehört nicht selten Mut und Tapferkeit dazu, Dinge auch bei ihrem unschönen Namen zu nennen.

Die augenblickliche Diskussion um G 9 erinnert mich ein wenig an den obigen Spruch. Nun wird endlich alles gut, da die Schüler wieder neun Jahre Zeit haben, um das Abitur zu meistern.

Wenig wird dabei in der Öffentlichkeit realisiert, dass es in ganz Baden-Württemberg in den nächsten zwei Jahren nur 44 Schulen geben wird, die dies umsetzen können, von den weiteren Voraussetzungen, wie mindestens durchgehende Vierzügigkeit, ganz zu schweigen.

Falls es uns gelingen sollte, diese Vierzügigkeit in zwei Jahren zu bekommen, wäre dies durchaus ein gelungener Moment, eine solche Einführung zu bedenken. Allerdings sollten dabei wirkliche pädagogische und nicht etwa populistische Gründe die eigentlichen Beweggründe sein.

Das Glas ist nun mit dem Erreichen der Halbzeit des Schuljahres 11/12 halbvoll, wenn ich vergegenwärtige, was in der Schulgemeinschaft im Unterricht, aber auch im außerunterrichtlichen Bereich alles geleistet worden ist. Die Unterrichtsausfälle hielten sich zudem in Grenzen, wobei jede ausgefallene Stunde für die Schulleitung unbefriedigend ist, Schüler genießen dies hingegen nicht selten mit großer Wonne.

Ab diesem neuen Halbjahr setzen wir die Ankündigung um, dass alle für die Stufen 5 bis 10 anfallenden Klassenarbeiten terminlich transpa-

rent gemacht werden und in der Regel nur zwei Arbeiten pro Woche geschrieben werden.

Der Start der offenen Ganztageschule ist insgesamt gelungen, allerdings könnten noch mehr Schüler die Hausaufgabenbetreuung und das Fachtraining wahrnehmen. Für die Schüler der Stufen 5 bis 8 werden daher neue Kurse angeboten. Ferner können sie an schon bestehenden teilnehmen.

Anmeldungen sollten an den verantwortlichen Lehrer OStR Groß gerichtet werden:

ganztagsbetreuung-rsg@gmx.de. Die Teilnahme an den Kursen und den AG's sind dann verbindlich und verpflichtend.

Das Glas ist weit mehr als halbvoll, was die Dienstjahre von Herrn Studiendirektor Konrad Sorg betrifft. Seit dem 10. Februar ist er, beurkundet durch die Unterschrift unseres Minis-



Schulleiter Miller (r.) überreicht Studiendirektor Konrad Sorg (l.) die Jubiläumsurkunde

terpräsidenten Winfried Kretschmann, 40 Jahre im öffentlichen Dienst tätig. In einer Feierstunde würdigten wir die großen Verdienste von Herrn Sorg für unsere Schule, an der er seit 24 Jahren mit Herzblut unterrichtet und als Abteilungsleiter die Geschicke unserer Schule wesentlich mitprägte, aber auch sein sehr großes politisches und gesellschaftliches Engagement zeichnen den Vollblutpädagogen aus.

Hoch motiviert wollen wir nun das zweite Halbjahr beginnen!

**Herzlichst Ihr
Johannes Josef Miller**

Rosenstein-Gymnasium aktuell

Neues Leitbild entsteht

Von Dieter Zeidler

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Die Überarbeitung unseres Leitbilds und Schulprogramms aus dem Schuljahr 2004/05 geht in die heiße Phase. Die Leitbild-Arbeitsgruppe hat Anregungen aus verschiedenen Arbeitsphasen und Arbeitsgruppen (Lehrer-Eltern-Schüler-Gruppe, Kollegium, SMV) verarbeitet und legt auf der Homepage des Rosenstein-Gymnasiums einen Entwurf vor, den alle am Schulleben Beteiligten nochmals überprüfen und kommentieren sollen. (Siehe unten.) Die Leitbildgruppe wird daraus eine Fassung formulieren, die am 17. April in die Gesamtlehrerkonferenz und am 23. April in die Schulkonferenz gehen soll. Parallel zu den Formulierungen muss auch die äußere Form erarbeitet und beschlossen werden. Auch dazu sind Vorschläge herzlich willkommen. In der Leitbildgruppe selbst wurden bereits die verschiedensten Vorschläge diskutiert: von der Plakatform mit einer stimmigen Grafik bis zu einer skulpturartigen Form unter Verwendung von (Rosen-)Steinen.

Der aktuelle Entwurf ist mit drei Adjektiven, die aus den Schwerpunkten des Leitbilds von 2004/2005 hervorgehen, überschrieben: „Öffnung nach außen“=offen; „soziales Lernen“, „Gestaltung der Schulgemeinschaft“=sozial; „Kreativität und Praxisorientierung“=engagiert. In acht Leitsätzen versucht er dann, das Fundament unseres schulischen Handelns zu formulieren. Davon ausgehend wird das Kernthema unserer Schule, das Lernen, in drei Sätzen beschrieben. Schließlich werden die einzelnen am Schulleben beteiligten Gruppen und ihre je eigene Verantwortung erwähnt.

Traut euch, trauen Sie sich also, diesen Entwurf zu kommentieren: zu korrigieren, zu kritisieren, zu ergänzen, zu streichen oder auch zu loben.

Der aktuelle Entwurf des Leitbildes befindet sich auf unserer Homepage. Bis zum 6. März (zweiter Dienstag nach den Faschingsferien) können Kommentare dazu entweder bei Herrn Zeidler direkt oder per E-Mail an rsg-zeidler@web.de eingereicht werden.

Vor und zurück und wieder wechseln

Vanessa kommt gerne zum Tanztraining, einfach weil es Spaß macht in Bewegung zu sein. Ihr Rollstuhl ist dabei kein Hindernis.

Von Sarah Barth

„When I see your face, there’s not a thing that I would change, cause you’re amazing just the way you are“, tönt es aus den zwei schwarzen Lautsprecherboxen am Hallenboden. Die Passage aus dem Charterfolg eines Popsternchens passt zu den 13 Tänzern. Sie formieren sich zu einem Kreis. „Auseinander – tip. Auseinander – tip“, gibt die blond gelockte Tanzlehrerin um die Vierzig ihre Anweisungen. Allerdings fliegen nicht nur Beine über das Parkett. Vorsichtig umgreift die 25-jährige Vanessa Gansloser die beiden schwarzen Gummireifen und setzt ihren „Rolli“ in Bewegung. Sie trägt rote Fahrradhandschuhe. Einmal im Monat trifft sich die junge Frau mit fünf anderen Rollstuhlfahrern zum Tanzen in der kleinen Sporthalle in Unterkochen, einem Stadtbezirk von Aalen.

„Wow, Lena hast du eine neue Frisur?“, fragt ein Mann mittleren Alters mit dunklen, nach hinten gezeelten Haaren das Mädchen im roten Pull-over, lächelt freundlich und macht einen „Tip“ zurück. Lena Lukap ist vierzehn Jahre alt, trägt ihr braunes Haar ganz kurz und sitzt im Rollstuhl. Hinter ihr steht die Mutter. „Alles soll so normal wie möglich sein“, erklärt Sylvia Scheerer. Die Tanzlehrerin aus Ludwigsburg, in weißer Hemdbluse mit dem argentinischen Logo, den zwei Pferden auf der Brust, kam 1992 auf einer Tanzlehrertagung in Hamburg zum ersten Mal mit dem Rollstuhltanz in Berührung. Seither gibt sie auch Tanzstunden für Rollstuhlfahrer. „Die Menschen hier strahlen eine solche Zufriedenheit aus“, sagt sie und zeigt in Richtung Bernd, der kurz nach der Geburt einen Herzstillstand erlitten hat und seit 30 Jahren im Rollstuhl sitzt.

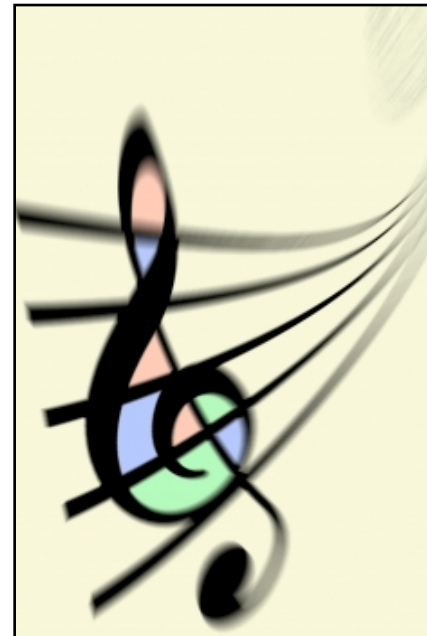
Sie hat gelernt, ihren Körper zu akzeptieren, wie er ist.

„Das hier macht einfach nur Spaß!“, freut sich Vanessa. Es lässt sie hinweg sehen über all die Situationen, in denen sie hilflos auf „die anderen“ angewiesen ist. Wie neulich vor dem Supermarkt, als ihr die Stufen im Weg waren. Sie hat einen jungen Mann um Hilfe gebeten. „Ich hab’s eilig“, habe dieser entgegnet und sei dann langsam weitergeschlendert. Zum Glück sei dies die Ausnahme, die meisten Menschen reagierten

freundlich und zuvorkommend. „Es hilft fast jeder, das Positive überwiegt“, sagt Vanessa und blickt ernst durch die Brillengläser in der roten Metallfassung. Sie leidet an Spina bifida aperta. Durch eine Fehlbildung in der Embryonalentwicklung entsteht in der Wirbelsäule ein Spalt, so dass das Nervengewebe an der betroffenen Stelle freiliegt. „Die Nerven sind zwar da, aber nicht zusammengewachsen“, erklärt sie. Im Kopf hat sie ein Ventil, um die Ableitungsstörung des Hirnwassers zu regulieren. Vom Kniegelenk abwärts spürt sie nichts.

Offen und doch sorgfältig die Worte abwägend, beinahe nüchtern, berichtet sie von ihrer Krankheit, ihren Ängsten, ihren Problemen. Sie hat gelernt, ihren Körper zu akzeptieren, wie er ist, hat aufgehört, Fragen zu stellen. „Mittlerweile ist das Alltag.“ Es klingt nicht resigniert, wenn sie das sagt, nur nüchtern. Früher, als Kind habe sie sich oftmals gefragt: „Warum gerade ich?“ und neidisch auf ihre beiden gesunden Brüder geschaut, wenn die Ball gespielt haben. Heute weiß sie, „es ist ein tolles Gefühl, wenn du merkst, etwas ist möglich“.

Möglich ist für sie beim Tanzkurs sonst jedes Mal mehr. „Ich war die Woche über krank, heute muss ich mich noch ein bisschen schonen“, sagt sie lächelnd und schaut zu, wie die Gruppe einen flotten Jive tanzt. „Es soll nach was aussehen“, betont Scheerer. „Wir tanzen Lateinamerikanisch, Standard, Irisch, all das was andere Tanzschulen auch anbieten, nur auf den Rollstuhl ausgelegt.“ Bei ihren Auftritten werden die Tänzer für die harte Arbeit belohnt. Das Land



Baden-Württemberg hat das Projekt ausgezeichnet.

Vor der Fensterfront tanzen Lena und ihre Mutter. Die Beiden sind sich gegenüber, das Mädchen im Rollstuhl und die Mama. Die rechte Hand reicht das Mädchen ihrer Mutter, mit der anderen umfasst sie ihr Rad. Sie fährt nach vorn, die Frau im grauen, langärmeligen T-Shirt macht einen Schritt zurück. Dann Wechsel: Mit der rechten Hand greift die Mutter jetzt nach dem Rollstuhl ihrer Tochter und führt ihn. Die linke Hand gibt sie Lena. Das Mädchen lacht, Claudia Lukap, die junge Mutter mit der roten Bobfrisur, sieht abgespannt aus.

„Wow, toll macht ihr das!“, ruft ihnen Ulrike Hieber zu. Die zierliche Frau mit dem freundlichen Lächeln ist die erste Vorsitzende des Körperbehindertenvereins Ostwürttemberg, dem Initiator des Rollstuhltanzkreises. 120 zählt die örtliche Niederlassung in Aalen-Unterkochen, Angehörige von Betroffenen, aber auch sozial Engagierte. Das bundesweite Netz des Vereins setzt sich für die gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderung ein, bietet kostenlosen Rechtsbeistand, sorgt für barrierefreies Bauen.

Deutschlands beste Nachwuchsreportagen kommen (erneut) vom Rosenstein-Gymnasium

Sarah Barth, Schülerin der Kursstufe am Rosenstein-Gymnasium, konnte sich in Berlin über eine ganz besondere Auszeichnung freuen. Sie erhielt nämlich zusammen mit einem Schüler einer anderen Schule im Berliner Redaktionsgebäude der "Frankfurter Allgemeinen" (FAZ) aus der Hand von Wolfgang Bernhardt, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der FAZIT-Stiftung, den diesjährigen FAZIT-Preis „Jugend schreibt“ (siehe Foto). Sie hat in ihren Artikeln unter anderem Hobbyhistoriker bei einer Führung über den Limes begleitet und einen exzentrischen Kaffee-Sommelier porträtiert. Die Auszeichnung geht damit zum wiederholten Male an Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums.



Jubiläum mit zwei ausgezeichneten jungen Autoren
 Preisträger Sarah Barth und Vincent Inzicherle mit dem Vorsitzenden der FAZIT-Stiftung Wolfgang Bernhardt (links) und Herausgeber Rüdiger Stöckert. (FAZIT-Stiftung)

Für Bernd, Vanessa, Lena und ihre Mutter sind das nicht nur politische Leerformeln. Stolz berichtet Vanessa von ihrer neuen Arbeitsstelle in einer Bibliothek, die der Verein ihr vermittelt hat. „Ich bin einfach froh, dass es das hier gibt“, sagt Vanessa über den 2007 ins Leben gerufenen Rollstuhltanz. „Leider Gottes sind wir nicht so viele, wie man sich wünscht“, bedauert Ursula Hieber. Sie beobachtet zwar reges Interesse an den Vereinsprojekten, vor einer Verpflichtung scheuten allerdings viele zurück. „Vor allem an jungen Leuten fehlt es uns“, sagt sie und blickt in die Runde. Tatsächlich sind die anwesenden „Läufer“ vor allem Familienangehörige.

„Die Krankenkasse macht wieder Stress“, klagt ein stämmiger Mann im gestreiften Hemd. Neben ihm im Rollstuhl sitzt seine Tochter. Die Radspeichen an ihrem „Rolli“ werden von einer lila Plastikverkleidung verdeckt, darauf steht in großen Lettern „Elly“. Das Mädchen ballt die Hände zur Faust. „Das machen sonst Säuglinge“, murmelt ihr Vater und blickt seine Tochter an. Um die Handfläche zu entlasten trägt sie ein rotes etwa fünf Zentimeter breites Band aus Silikon um beide Hände. Die Krankenkasse ist der Meinung, Plastik würde ausreichen, und weigert sich zu zahlen. Dieser Kampf mache müde, sagt Ellys Vater. Das Mädchen sitzt da, einen Latz um den Hals, blickt mal starr zu Boden, mal hebt sie den Kopf. Ihr Vater schiebt sie und tänzelt dabei ein bisschen hinterm Rollstuhl. Plötzlich schreit Jürgen Schwoer begeistert auf: „Woah, Elly, ich bin von den Socken, so weit hast du deine Arme noch nie vorne gehabt. Das ist ja super!“ Das Mädchen macht den Mund weit auf und lacht.

„So eine harmonische Familie“, freut sich die Tanzlehrerin und deutet auf eine junge Frau mit langen, blonden Haaren und einen Mann mittleren Alters im Hemd. Vater und Tochter tanzen beschwingt um den 30-jährigen Timo. „Wenn wir hier herfahren, dann wacht er plötzlich auf“, lacht Timos Schwester Lea. Jetzt ist Timo Tretters Kopf zur Seite weggenickt. Er hat die Augen geschlossen und sitzt in seinem blauen Rollstuhl, der mit der hohen Lehne und der Polsterung an einen Stuhl auf Rädern erinnert.

Längst nicht alle Familien sind so harmonisch wie die Tretters. Es gibt viele alleinerziehende Mütter im Verein. „Die Männer haben es nicht zu ihrem Leben gemacht“, sagt Timos Vater ernst. „Ja, für uns ist das normal, aber das ist es ja nicht.“ Oswald Tretter strahlt Zuversicht aus – keine Verzagtheit. Was sie sich wünschen? „Eine ganz normale Behandlung. Ja, wir sind ja auch nur Menschen“, platzt es aus Vanessa hervor.

Sarah Barth besucht die Klassenstufe 13 am Rosenstein-Gymnasium. Der Artikel erschien in der FAZ im Rahmen des Projekts „Jugend schreibt“. Sarah ist diesjährige FAZIT-Preisträgerin (s. Kasten links).

Rosenstein-Gymnasium aktuell

Neue Stadtschreiberinnen

Ein Jahr lang widmen sich die Schreiber Geschichten aus ihren Wohnorten, verfolgen das kommunale Geschehen und suchen sich interessante Themen. Schülerinnen und Schüler können sich so in ersten journalistischen Versuchen erproben. Doch nicht nur sie sollen profitieren, sondern auch die Gemeinden, so der Hintergedanke des „Stadtschreiber“-Projekts am Rosenstein-Gymnasium. „Es geht um die Identität der Schule mit den jeweiligen Kommunen“, beschrieb Schulleiter Johannes Miller in Anwesenheit der Bürgermeister Thomas Kuhn (Bartholomä), Peter Lang (Heuchlingen), Ottmar Schweizer (Mögglingen), Jürgen

Stempfle (Böbingen) und Klaus Maier (Heubach) die Ziele. Ausgewählt wurden: Lisa Becke für Bartholomä, Laura Rodriguez Knödler für Böbingen, Juliane Aich für Heubach, Kristina Tischler für Heuchlingen und Verena Teuber für Mögglingen.



Rosenstein-Gymnasium aktuell

LED-Scrolltext am RSG

Von Thorsten Groß

Bereits zum dritten Mal nahmen Schüler der Klassenstufe 9 des Rosenstein-Gymnasiums Heubach an einem Projekt im Rahmen der Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) teil. Finanziell unterstützt durch den Verband SüdWestMetall, erstellten die Schüler gemeinsam mit ihrem Lehrer Dirk Wegner in mühevoller Kleinarbeit zwei etwa zwei Meter lange Tafeln, bestehend aus über 1300 Leuchtdioden, die dazu dienen, im Schulhaus per Laufschrift über wichtige Neuigkeiten zu informieren. Die Anzeige wurde selbst entworfen, gebaut und programmiert. Neben dem Erwerb technischer Fertigkeiten lernten die Schüler auch im Team zu arbeiten. Im Januar wurden die fertig gestellten Anzeigetafeln ihrer Bestimmung übergeben und

im Schulhaus installiert. Schulleiter Johannes Josef Miller stellte die Anzeige vor und bedankte sich bei den Schülern und dem betreuenden Lehrer Dirk Wegner. Im Schuljahr 2010/2011 nahm das Rosenstein-Gymnasium, ebenfalls unter der Leitung von Dirk Wegner, an der JIA teil. Damals entstand eine große Binäruhr, die seitdem im Schulhaus auf extravagante Weise die Zeit anzeigt (siehe Foto). Die Junior-Ingenieur-Akademie ist, genauso wie die Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) für Schüler der Klasse 11, Teil des naturwissenschaftlichen Konzepts des Rosenstein-Gymnasiums. Das RSG besitzt seit geraumer Zeit den Status einer MINT-Schule, einer Schule, die sich in besonderem Maß um eine qualifizierte und fundierte Ausbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern bemüht. Dies zeigt sich in vielerlei Aktivitäten.

So findet beispielsweise neben den beiden Akademien am RSG jährlich eine naturwissenschaftliche Studienfahrt statt, außerdem wird Technikunterricht erteilt und in der Oberstufe wird das Fach „Naturwissenschaft und Technik“ in der Fachrichtung Medizintechnik angeboten.



Begegnungen

Seit fünf Jahren bietet das
Rosenstein-Gymnasium kurz vor
dem Beginn der Sommerferien
eine Fahrt nach Taizé an.

Von Dieter Zeidler



Taizé ist ein sehr kleiner Ort in Burgund in Frankreich, in dem es außer einem Kloster nur noch eine kleine romanische Kirche und ein paar alte Häuser gibt. Das Kloster ist allerdings ein ganz besonderes, denn es bietet zwar keine Jahrhunderte alte Traditionen und denkmalgeschützte Gebäude, dafür aber ca. 100 freundliche Brüder aus verschiedenen Konfessionen und vor allem Begegnungen mit Jugendlichen aus der ganzen Welt, die sich vom Geist von Taizé angezogen fühlen und auf dem Hügel eine Woche oder länger mit den Brüdern das Klosterleben teilen wollen.

Klosterleben heißt für die Jugendlichen konkret: Schlafen in mitgebrachten Zelten, einfachstes Essen, drei Mal am Tag eine Stunde Gottesdienst, thematische Runden mit den Brüdern und kleine Gesprächsgruppen mit anderen Jugendlichen; aber auch viel Zeit für sich selbst, für die Gemeinschaft in der Reisegruppe und für internationale Begegnungen, sodass gute Laune und eine umfassende Freundlichkeit und Fröhlichkeit die Atmosphäre in Taizé prägen. In den Worten der Reisegruppe von 2007: „Abends konnten wir beim „Oyak“ stets mit den Jugendlichen feiern und viele neue Bekanntschaften machen und am Ende wollte eigentlich keiner so wirklich heim. Was wir von dieser Fahrt behielten war eine überwältigende posi-

tive Einstellung, wir waren völlig ausgeglichen, friedvoll und fröhlich als wir zu Hause ankamen und auch jetzt hält dieses Gefühl noch an.“

Taizé ist auf der einen Seite natürlich ein durch und durch christlich geprägter Ort, manche meinen, dass es zur Zeit vielleicht der christlichste Ort ist, den es gibt. Auf der anderen Seite ist Taizé von einer großen Offenheit auch über die Religionsgrenzen hinweg geprägt, sodass immer wieder auch konfessionslose, atheistische oder muslimische Schülerinnen und Schüler mitfahren und mit durchweg positiven Erfahrungen wieder heimkehren. Erstaunlich ist auch, dass vor allem die von den meditativen Taizégesängen und von Stille geprägten Gottesdienste für die Jugendlichen sehr wichtig werden. Meist reichen drei Gottesdienste während des Tages nicht

aus, und man geht nachts noch einmal – dann freiwillig – in die Kirche, um mit anderen zu singen, zu beten oder einfach nur still zu sein.

Die Fahrt nach Taizé findet dieses Jahr von Mittwoch, den 18. Juli bis Sonntag, den 22. Juli statt. Gymnasien aus Geislingen und Kirchheim/Teck sowie die Realschule Heubach fahren mit uns. Die komplette Fahrt inklusive Vollpension in Taizé wird ca. 95 € kosten. Eingeladen sind bereits die Klassenstufen 9 und 10, genauso angesprochen sind aber auch die Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie ehemalige Schülerinnen und Schüler.

Anmelden kann man sich bei Herrn Zeidler. Die Anmeldung sollte bis spätestens Ende Februar erfolgen.



IMPRESSUM

Einblicke. Die Schulzeitung am Rosenstein-Gymnasium Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr.

Schuljahr 2011-2012, Ausgabe 3

Auflage: 900 Ex.

Verantwortlich: OStD Johannes-Josef Miller

Redaktion und Gestaltung der Zeitung:
StR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach

Telefon: 07173/929922 Fax: 07173/929924

www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de

Bildnachweis:
Pressematerial (S. 3), lizenzfrei (S. 2), Schulfotos.

SaRose aktuell

Pubertät!

SaRose-
Highlights
2011-2012

Ein Vortrag von Dipl. Psych.
Rudolf Salenbauch

Jugend ist kein Lebensabschnitt – sie ist eine Geisteshaltung, sie ist die Beschaffenheit der Willenskraft, eine Eigenschaft der Phantasie, die Kraft der Gefühle, der Sieg des Mutes über die Ängstlichkeit und der Abenteuerlust über die Bequemlichkeit. Niemand wird alt, nur weil er eine bestimmte Anzahl von Jahren gelebt hat. Die Menschen werden alt, wenn sie ihre Ideale aufgeben. Wenn wir unsere Begeisterungsfähigkeit verlieren, bekommt unsere Seele Falten. Seien wir nicht Teil der Allianz der Abgestumpften.

Pubertät ist die Zeit, in der Jugendliche den Verstand verlieren, um zur Vernunft zu kommen. Sie bringt Veränderungen mit sich, die allen Beteiligten Angst machen, vor hohe Ansprüche und Zerreißproben stellen und die Entwicklung von Auseinandersetzungskompetenz erfordert. Sicher ist, dass kein Kind, an das Eltern und auch Lehrer glauben, verloren geht. „Wer braucht mich?“ ist die zentrale Frage im Jugendalter überhaupt.

Der Referent **Rudolf Salenbauch** (Dipl. Psych.) ist 54 Jahre alt und hat zwei noch nicht pubertierende, aber schon herausfordernde, liebenswerte kleine Strolche. Seit 1987 ist er bei der Diözese Rottenburg als psycho-therapeutischer Berater beschäftigt, davon sein 1992 in leitender Funktion. Sein therapeutischer Werdegang spiegelt nach dem Diplom in Psychologie die Entwicklung zu einem integrativen Interventionsstil mit Schwerpunkten aus der Humanistischen Psychologie wieder. Natürlichkeit, Humor, Phantasie, Konfrontation und das lösungsorientierte Vorgehen im Hier und Jetzt waren ihm dabei immer die wertvollsten Begleiter.

VORTRAG Montag, 27. Februar 2012; Aula des Rosenstein-Gymnasiums; 19.30 Uhr. Eintritt: Erwachsene 5 €, Schüler 3 €, Ermäßigung für SaRose-Mitglieder 2 €

SaRose aktuell

Islandreise von Sarose findet statt – Teilnahme möglich

In den Pfingstferien geht es ins Land der Vulkane, nach Island – mit Bus und Fähre. Die große Fahrt kann durchgeführt werden, es meldeten sich genügend Teilnehmer. Dennoch ist eine Mitfahrt noch möglich. Infomaterial und Anmeldung über info@sarose.de.

Korrektur

In der letzten Ausgabe wurde bedauerlicherweise das neue Sozialpraktikum für die neunten Klassen Compassion mit „Leidenschaft“ übersetzt. Kundige Englischlehrerinnen versicherten der Redaktion nachdrücklich, dass diese Übersetzung falsch und überhaupt sehr ärgerlich sei. Die korrekte Übersetzung „Mitgefühl“ wird hiermit nachgereicht.